

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Bfg., die Reklamezeile 45 Bfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Kontursen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Bfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 239 Altensteig, Donnerstag den 11. Oktober 1928 52. Jahrgang

„Graf Zeppelin“ zum Atlantikflug aufgestiegen

Friedrichshafen, 11. Oktober. (Telegramm.) Der „Graf Zeppelin“ ist wenige Minuten vor 8 Uhr zu seinem Transatlantikflug aufgestiegen. Das Luftschiff nahm westlichen Kurs ein.

Die Lage am Mittwoch

Friedrichshafen, 10. Okt. Die Verschlechterung des Wetters ist eingetreten. In Friedrichshafen herrschen heftiger Wind und Regen, so daß es Mittwoch früh unmöglich gewesen wäre, das Schiff ohne Gefährdung aus der Halle zu bringen. Dazu kommt, daß auch die Situation auf dem Atlantik sich noch bedeutend verschlechtert hat. Zwar ist nach der Wetterkarte von heute mittag das große Tief der letzten Tage etwas nach Nordosten abgezogen, so daß die südliche Route über die Azoren freier würde. Von Amerika ziehen aber bereits neue Tiefen heran, so daß Dr. Edener erklären mußte, die weitere Entwicklung der Wetterlage abzuwarten.

Der Start auf Donnerstag angekündigt

Friedrichshafen, 10. Okt. (Vom Sonderberichterstatter des W.F.V.) Dr. Edener hat den Aufstieg zur Amerikafahrt für Donnerstag früh 8 Uhr angekündigt. Die Voraussetzung ist allerdings, daß es gelingt, das Schiff ungefährdet aus der Halle herauszubringen. Heute herrschen über dem Bodenseegebiet schwere Stürme; Dr. Edener rechnet aber damit, daß sie sich bis morgen früh gelegt haben. Die Wetteraussichten über dem Ozean sind nicht gerade sehr günstig. Das Schiff muß sich dann eben seinen Weg suchen und unter Umständen Tiefs umfahren.

Die Liste der Passagiere für die Zeppelinfahrt

Friedrichshafen, 10. Okt. Auf der Fahrt nach Amerika werden an Bord des „Grafen Zeppelin“ genau 60 Personen sein, davon 40 Mann Besatzung und 20 Passagiere. Die Liste der Fahrgäste umfaßt folgende Namen: vom Reichsverkehrsministerium Ministerialdirigent Dr. Brandenburg, als Meteorologe der Zentralstelle für Flugforschung Dr. Dentendorf, Dr. Krüger von der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, vom Reichsrat der preussische Innenminister Grafenitzki; als Vertreter auswärtiger Regierungen der spanische Oberst Herrera und der Führer der „Los Angeles“, Commander Rosendahl; ferner Graf Brandenstein-Zeppelin, der Schwiegersohn des Grafen Zeppelin, Herr v. Tassa von der Versicherungsgesellschaft, dann die beiden amerikanischen Passagiere Gilfillan und Dr. Robert Keiser. Weiter werden sich unter den Passagieren zwei Ingenieure befinden, und zwar Bod von Telefunken und Schürlich von Zeiss-Werken, der optische Untersuchungen und Arbeiten zur Entwicklung neuer Instrumente ausführen wird. Dazu kommen dann noch die Vertreter der drei Verlage, die das Monopol für die Vorbereitungsarbeiten erworben haben, nämlich zwei Filmleute des Scherlverlages, Rolf Brandt und der bekannte Maler Professor Dr. Ludwig Dettmann, für den Verlag Ulstein Redakteur Walter Klessel und der Zeichner Theo Matejko, für den amerikanischen Hearstkonzern Karl v. Wiegand und Lady Drummond-Hay, die übrigens die erste Frau ist, die den Ozean in der Luft überqueren wird. Die Führung des Luftschiffes wird in den Händen von Dr. Edener liegen, der von den beiden stellvertretenden Führern Diplom-Ingenieur Lehmann und Kapitänleutnant Fleming unterstützt wird.

Startfieber in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 10. Okt. In die kleine Stadt ist heute abend ein Leben gekommen, eine Aufregung, wie Friedrichshafen es nicht erlebt hat, seit vor vier Jahren der Z. N. 3 nach Amerika fuhr. Jetzt soll morgen das größere Schwesterluftschiff aus der Halle gezogen werden, um dieselbe Reise anzutreten. Ueber dem Bodensee heult heute abend noch der Sturm, doch morgen früh soll es wenigstens hier schön sein. Aus dem langen Warten ist plötzlich ein Fieber geworden, das alle ergriffen hat, die in der großen Hotelhalle durcheinander schwirren. Die herrschende Aufregung lindigt für morgen einen großen Tag an. Draußen in der Halle wird das Schiff endgültig klar gemacht, Post und Proviant verladen, überall die letzte Hand gelegt. Die Mitreisenden bereiten sich für die Abfahrt vor.

Das Versicherungsproblem des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 10. Okt. Das Versicherungsproblem des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ ist bei der Neuartigkeit des Risikos noch schwebend, insbesondere so lange dem Versicherer noch nicht Gelegenheit gegeben ist, den nötigen Ausschluss zu finden, der Versicherungstechnisch nur durch das Gesetz der großen Zahl bestimmt wird. Wie beim „Z. N. 126“ beteiligten sich auch diesmal wieder alle deutschen Versicherungsgesellschaften an der Versicherung des „Graf Zeppelin“. Der Versicherungswert des Luftschiffes ist mit 3,2 Millionen Mk. festgestellt worden, die Versicherung selbst aber nur in Höhe von 75 Prozent dieser Summe abgeschlossen worden, also mit 2,4 Millionen Mk. Die Versicherungsbeiträge sind aber dabei sehr erheblich. Die Versicherungsdauer ist für alle Fahrten mit Beginn der Probefahrten auf vier Monate bemessen worden.

Vorbereitungen zum Empfang der Zeppelinmannschaft

Neustadt, 10. Okt. Es verlautet, das südliche Empfangskomitee in Neustadt wird, falls die Ankunft des Zeppelins am Samstag oder am Sonntag erfolgt, die Mannschaften des Luftschiffes am Montag von Lakehurst nach Neustadt bringen. Dort wird nach der üblichen Parade ein Empfang der Befehlsleute durch den Bürgermeister von Neustadt, Walter, erfolgen, dem sich am Abend ein Festbankett im Ritz-Carlton-Hotel und hierauf ein Theaterbesuch anschließen wird. Am Dienstag abend veranstaltet die Deutsch-amerikanische Handelskammer ein Bankett. Die Berichte über die Vorbereitungen des Zeppelin für den Amerikaflug füllen weiter die Spalten der amerikanischen Blätter. Die „New York Times“ und „Herald Tribune“ erörtern in Leitartikeln die Vorteile des Luftschiffes gegenüber dem Flugzeug und bringen ebenso, wie dies Präsident Coolidge tat, die Hoffnung zum Ausdruck, der transatlantische Flug des „Graf Zeppelin“ werde die Luftschiffahrt im allgemeinen wesentlich fördern. Das Sonderamt erteilt besondere Vorschriften für die Zivilflieger, die nach den Anweisungen des „Graf Zeppelin“ nicht überfliegen dürfen und ihm mindestens 300 Meiler fernbleiben müssen.

„Erneuerung des Reiches“

Denkschrift des früheren Kanzlers Dr. Luther

Der Bund zur Erneuerung des Reiches veröffentlicht nunmehr in einer 134 Seiten umfassenden Denkschrift seine Reformvorschläge für die Neuorganisation der Beziehungen zwischen dem Reich und den Ländern. Die Denkschrift enthält die Leitfäden des Bundes zur Erneuerung des Reiches, eine Liste der Persönlichkeiten, die den Leitfäden des Bundes zugestimmt haben, eine eingehende Begründung der Leitfäden, zwei Skizzen für Gesetzesentwürfe zur Änderung der preussischen Verfassung und der Reichsverfassung, die eine Neugestaltung der Beziehungen zwischen dem Reich und den Ländern bezwecken, eine Begründung zu den Gesetzesentwürfen sowie endlich eine Sammlung der in Deutschland bisher zum Problem Reich und Länder erschienenen Literatur.

Im Vorwort der Denkschrift wird betont, daß die Vorschläge aufstake gekommen seien in eingehender Arbeit von Männern aus ganz verschiedenen politischen Ausgangspunkten und wirtschaftlichen, beamtlichen und wissenschaftlichen Lebensrichtungen. Bei ihrer Arbeit habe diese die Leitabsicht gemeint, einen Ausgleich unter den verschiedenen Grundanschauungen zu schaffen. Selbstverständlich werde der Bund bei dem Arbeitsergebnis nicht stillstehen, sondern seine Arbeiten fortsetzen.

In den Leitfäden wird zunächst begründet, warum das Verhältnis von Reich und Ländern einer baldigen Lösung bedürftig ist. Hier wird vor allem angeführt, daß das unorganische Nebeneinander von Reichs- und Reichsregierung auf der einen Seite, preussischer Landtag und preussischer Regierung auf der anderen Seite unzureichend geworden sei und die Wirksamkeit außen- und innenpolitischer Maßnahmen des Deutschen Reiches in Frage stelle, und daß für wichtige, im Interesse der deutschen Wirtschaftsbilanz notwendige Maßnahmen ein einheitlicher Wille der für diese Aufgabenträfte verantwortlichen Reichsregierung sich nicht durchsetzen könne. Es wird darauf hingewiesen, daß das Problem weder durch Einverleibung der mittleren und kleineren norddeutschen Länder in Preußen unter Verbedingung einer preussischen Regierungsgewalt, noch durch die Uebernahme leistungsfähiger kleinerer und mittlerer Länder in die Reichsverwaltung, noch durch künstliche Ausdehnung der Länderverwaltungen gelöst werden könne.

Es wird deshalb die Lösung nach folgenden Richtlinien empfohlen:

1. Im Wege übereinstimmender Gesetzgebung des Reiches und Preußens werden die gesetzgeberischen und zentralen Verwaltungsaufgaben Preußens in der Weise auf das Reich übertragen, daß für dieses künftig als Reichsland zu verwaltende Land Reichspräsident, Reichsregierung und Reichstag an die Stelle von Staatsregierung und Landtag treten.
2. Einige im Gemeinwohl mit dem Reichsland liegende oder für die Durchführung der Aufgaben eines Landes nicht mehr leistungsfähige Länder werden alsbald mit dem Reichsland verbunden.

Folgender Einzelvorschlag scheint hierfür erwägenswert:

a) Die Länder Hessen, beide Mecklenburg, Oldenburg, Thüringen, Anhalt, Braunschweig, Hamburg, Bremen, Lübeck, Lippe und Schaumburg-Lippe, werden dem Reichsland angeschlossen.

b) Für die Gliederung des Reichslandes käme sodann folgender Vorschlag in Betracht:

a) Die Gebiete von Schaumburg-Lippe, Lippe, Lübeck, die drei getrennten Gebietsteile Oldenburgs, die sechs getrennten Gebiete Anhalts, die 25 getrennten Gebietsteile Braunschweigs sowie die beiden getrennten Gebietsteile Hessens, neben den sechs Estlandern werden den im engeren Zusammenhang mit ihnen liegenden in Zukunft als Provinzen des Reichslandes zu verwaltenden Provinzen zugeschlagen.

b) Die beiden zu vereinigenden Länder Mecklenburg, das Land Thüringen sowie die beiden größten deutschen Häfen weiter auf eigene Kosten verwaltenden Hansestädte Hamburg und Bremen erhalten gleichfalls die Eigenschaft als Provinzen des Reichslandes.

c) Um die Kontinuität der staatlichen und kommunalen Verwaltung im Moment der Ueberleitung nicht zu gefährden, werden im übrigen die Grenzen der Provinzen zunächst nicht geändert.

d) Die Beilegung der zwischen Provinzen liegenden Grenzlinien sowie künftige wirtschaftlich bedingte Änderungen der Grenzen der Provinzen des Reichslandes erfolgen später nach Anhörung der Provinzialparlamente durch Gesetz.

e) Gleichzeitig werden die in Süddeutschland liegenden Estlandern den sie umschließenden Ländern einverleibert. Insbesondere wird der Bezirk Hohenzollern dem Lande Württemberg unter Austausch der Estlandern mit Baden angeschlossen.

f) Die Provinzen des Reichslandes verwalten die jetzigen Aufgaben der Provinzen und weitere ihnen zu delegierende Aufgaben unter Aufsicht der Reichsregierung.

g) Im Reichsrat werden die auf das Reichsland nach der Einwohnerzahl entfallenden Stimmen von den Provinzen des Reichslandes geführt.

h) Der in den Provinzen des Reichslandes an der Spitze der inneren Staatsverwaltung stehende Beamte, der unter Bezeichnung des Reichskanzlers vom Reichspräsidenten ernannt wird, muß ständiger Kommissar der Reichsregierung auch gegenüber allen Reichsverwaltungen sein, soweit sich diese nicht wieder in die allgemeine Verwaltung eingliedern lassen.

i) Der staatsrechtlichen Stellung des preussischen Staatsrats entsprechend wird zur Mitwirkung bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Reichslandes ein Staatsrat des Reichslandes gebildet. Er wird nach den bisherigen Grundgesetzen von den Provinzen gewählt. Der Staatsrat ist bei allen Gesetzesvorlagen an den Reichstag, soweit sie Angelegenheiten des Reichslandes betreffen, zu hören. Ihm steht ein Einspruchsrecht gegen solche Befehle sowie ein Mitwirkungsrecht beim Erlass von Ausführungsverordnungen zu, die grundsätzlich an die Stelle der bisherigen Ausführungsorgane zu Reichsangelegenheiten treten sollen.

j) Bei dem Finanzausgleich wird das Reichsland im Verhältnis zu den anderen Ländern als Einheit behandelt. Der Finanzausgleich zwischen den einzelnen Provinzen des Reichslandes vollzieht sich in Anlehnung an die bisherige preussische Praxis und unter Berücksichtigung der Besonderheiten der neu hinzutretenden Provinzen des Reichslandes.

k) Das Vermögen der im Reichsland zu vereinigenden Länder wird mit dem preussischen Vermögen zu einem Reichslandervermögen verbunden. Es wird den engeren oder weiteren Kommunalverbänden insoweit übertragen, als er bisher Aufgaben diente, die als kommunale Aufgaben nunmehr den Provinzen des Reichslandes oder zu den ihnen gebührenden Kommunalverbänden zufallen. Die Entscheidung darüber, was in Zukunft als Reichslandervermögen und was als Kommunalvermögen der Provinzen des Reichslandes zu betrachten ist, trifft im Streitfall der Staatsgerichtshof.

l) Für die Gesamtheit des Reichslandes wird als Unterabteilung des Reichsetats ein Haushaltsplan aufgestellt, bei dessen Zustandekommen der Staatsrat in derselben Weise, wie bei Gesetzen, die für das Reichsland gelten sollen, mitwirkt.

Was die Parteien in der Presse sagen

Die „Germania“ bezeichnet die Vorschläge des Bundes als eine „brauchbare Grundlage für die Diskussion“.

Die „Völkische Zeitung“, die gleichfalls das Vorgehen des Bundes als dankenswert bezeichnet, stellt fest, daß sich aus dem sozialdemokratischen Lager keine Unterschriften finden.

Das „Berliner Tageblatt“ erkennt dem Bunde das Verdienst zu, für die Idee des Einheitsstaates geworden und die Diskussion belebt zu haben. In der Sache aber ist das Blatt anderer Meinung: Ein Aufgeben Norddeutschlands und eine Konzentrierung der süddeutschen Einzelstaatlichkeit würde den Einheitsstaat nicht fördern, sondern ihn noch mehr erschweren.

Die deutschnationale Pressestelle lobt die Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit, die aus der Arbeit des Bundes spricht und erklärt, daß die deutschnationale Volkspartei jede Anregung sorgfältig und aufmerksam prüfen werde. Von einer prinzipiellen Stellungnahme wird vorerst abgesehen.

Die sozialdemokratische Presse nennt den Vorschlag „ein taugliches Kind“. Er sei von vornherein zu Ausschlußfähigkeit verurteilt.



Der Hauseinsturz in Prag

30-40 Tote und Schwerverletzte

Am Dienstag nachmittag ist, wie bereits gemeldet, in Prag der große künstliche Neubau des Geschäftshauses Jaksch samt dem großen davor errichteten Baugerüst eingestürzt. Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die Zahl der ums Leben gekommenen Personen gegen hundert beträgt. Bis abends waren 16 Verwundete und zehn Tote aus den Trümmern geborgen. Außerdem wurde ein Laikant, ein Lastwagen mit Pferd und eine Frau mit einem Kind unter den Trümmern begraben. Vermißt werden auch der Bauleiter Pulmann, der Leiter der Betonarbeiten, Ingenieur Rindel, und ein Bauassistent. An den Aufräumungsarbeiten sind 500 Feuerwehrlente mit Autogelampen und Bohrmaschinen beteiligt.

Die Bevölkerung ist in ungeheurer Erregung. Man glaubt, daß die Ursache der Katastrophe in schlechter Bauausführung liegt. Der Bau sei mit unvernünftiger Hast in die Höhe getrieben worden, auch sei schlecht bindender Zement zur Verwendung gekommen, der nicht zur vorgeschriebenen Zeit gestruet war. Schon vor Tagen zeigten sich verdächtige Senkungen und Risse, die den Einsturz befürchten ließen. Das Haus war ein Eisenbetonbau und hatte fünf Stockwerke oberirdisch und zwei Stockwerke unterirdisch. Von der bauübenden Firma wird erklärt, daß die Berechnungen ganz genau stimmten, die Herstellung des Betons mit amerikanischen Maschinen geschah, und daß die Bauarbeiten nicht im Afford versagen waren.

Der Trümmerhaufen

Nachdem es gelungen war, den ersten Lebenden aus den Trümmern herauszulassen, versuchte man, aus dem Keller des Nebenhauses in den Keller des Neubaus zu gelangen, daraus man immerwährende Hilferufe hört. Man vermutete Sauerstoff in den Kellern des Nebenhauses, um die noch Lebenden vor der Erstünnungsgefahr zu bewahren. Um 9.30 Uhr rief bei der inzwischen durchbrochenen Stelle ein junger Arbeiter heraus. Die Arbeiter wurden daraufhin auf diese Stelle gerufen und nun konnte man bald die Hilferufe eines weiteren Verschütteten vernehmen. Um 9.45 Uhr wurde ein weiterer von der Schuttmasse erdrückter Arbeiter herausgehoben.

Der Besitzer des Gebäudes, Jaksch, der den Bau ausführt, hat erklärt, daß er durch die Katastrophe so gut wie ruiniert sei, da der Bau bisher mehr als drei Millionen Tscheko-Kronen kostete. Der Bau war noch nicht versichert.

Das Stadtdamamt ist der Ansicht, daß die Konstruktion des Gebäudes verfehlt war, da mit Rücksicht auf die außerordentlich stark benützte Straße die Fundamente zu schwach waren und minderwertiger Zement verwendet wurde.

Die Zahl der Opfer

Prag, 10. Okt. Nach dem Polizeibericht hat sich die Gesamtzahl der Toten auf 15 erhöht, die der Verletzten beträgt ungefähr 28, die durchweg schwere Verletzungen erhalten hatten. Im Laufe des Mittwoch vormittag wurden noch zwei Leichen aus den Trümmern geborgen. Die Aufräumungsarbeiten dürften noch volle 24 Stunden in Anspruch nehmen. Sie werden von drei Seiten in Angriff genommen. Wieviele Opfer sich noch unter den Trümmern befinden, kann noch nicht genau festgestellt werden. Die Zahl schwankt zwischen 20 und 30.

Neues vom Tage

Die Mitverantwortlichen am Phöbusfandal

Berlin, 10. Okt. Nachdem die Untersuchung über die finanzielle Seite des Phöbusfandals vom Reichsparlamentarier vor einiger Zeit bereits abgeschlossen wurde, wurde auf Wunsch des Reichsfanzlers die weitere, vom Reichstag geforderte Untersuchung nach den Mitverantwortlichen, die erlasspflichtig gemacht werden könnten, dem Staatssekretär Freige übertragen. Wie die „B. Z.“ hört, hat Staatssekretär Freige u. a. bereits mit Admiral Behne verhandelt. Unter den übrigen maßgebenden Persönlichkeiten, die über die Phöbusangelegenheit befragt werden sollen, befinden sich auch die früheren Minister Reinhold und Gehler.

Harte Jahre

von Hrid Saering

Originalübersehung aus dem Schwedischen von Dr. Gerhard Niedermeyer (Fortsetzung.)

Anna-Greta sah hinter der Gardine und sah Mats am Sonntagabend in den Wald gehen. Er sollte die Nächte über in einer Kohlenhütte schlafen, um den Weg nicht jeden Tag hin und her zurücklegen zu müssen; so hatte Mutter Brita es bestimmt. Unaufhörlich sah er sich nach ihr um, während er ging, doch sie rührte sich nicht. Sie war böse auf Mats, weil er sich nicht bezwang, mit ihr zu sprechen. Jetzt erst waren sie richtig uneins, und nie sollt' es besser werden. Zu deutlich hatte er ihr gezeigt, daß sie ihm gleichgültig war, so dachte sie.

Nächsten Sonnabend entwißte Anna-Greta ohne Erlaubnis zum Tanz.

So ging der Monat Mai unter harter Arbeit für Mats hin. Wie ein Verdrückter hieb er auf die Arbeit ein, doch jetzt, um die Angst und Unruhe in seinem Blut zu betäuben, fand er ihn spielte und sang der erwachende Frühling sein wildestes Lied. Der Waldbach warf seinen weißen Schaum über die ersten Blütenstauden. Wie unter einem Zauberstab hatte sich alles in Grün gekleidet, und die Drossel sah schon verborgen im Waldesdickicht.

Mats schlug mit seiner Art drauf los, so daß es dröhnte, wie um alle Töne der Sehnsucht und Lust zu übertönen. Wenn er am Abend todesmüde in seine Hütte wankte, war der Holzstapel um ein großes Stück angewachsen. Das ist eine schwere Arbeit, fünfzig Tonnen Teerholz klein zu schlagen.

Schließlich sandte er die Knaben zum Hofe, um ganz allein zu sein. Von dem Tag an arbeitete er doppelt. Das geschah, als er hörte, daß der Förster wieder in der Gegend und mit Anna-Greta oft gesehen worden sei. An dem Sonnabend ging er nicht herunter, er sah am Bach und fische Forellen. Er ging fortan nur, um seinen Proviantjagd zu holen.

Reichstagsauschuh für die Strafrechtsreform

Berlin, 10. Okt. Einem kommunistischen Antrag gegenüber, den Entwurf eines Einführungsgesetzes zum Strafgesetzbuch vorzulegen und mit der Beratung des Strafgesetzbuches zu verbinden, erklärt Ministerialdirektor Bamke, daß man im Reichsjustizministerium schon lange an dem Entwurf eines Einführungsgesetzes arbeite und daß in einigen Wochen mit den Vertretern der Landesjustizverwaltungen gewisse Grundfragen durchberaten werden, die sich vornehmlich auf Fragen des Strafprozesses und der Gerichtsverfassung bezögen. Wenn sich in diesen Beratungen keine grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten ergäben, dann könne der Entwurf vielleicht zu Weihnachten dem Reichsrat zugeleitet werden. Dieser Entwurf habe einen großen Umfang. Nunmehr wurde in die Einzelberatung des allgemeinen Teiles des Strafgesetzbuches eingetreten. — Den einleitenden Bericht erstattete der Vorsitzende Abgeordneter Dr. D. Kahl (D. Sp.).

Beraterstag der Deutschnationalen

Stuttgart, 10. Okt. Letzten Sonntag hielt der Landesverband Württemberg der Deutschnationalen Volkspartei (Württ. Bürgerpartei) einen Beraterstag ab. Nachdem der Landesvorsitzende, Reichsrat Hugel-Stuttgart die zahlreich erschienenen Vertreter der Partei begrüßt hatte, erstattete er Bericht über die Tätigkeit der Parteileitung. Die Leitung ging von dem Grundfah aus, daß man nach der Schlacht den Helm fester binden müsse. In nächster Zeit gilt es, sich für den Kampf zu den Gemeindevahlen zu wappnen. Es drängt zur Scheidung zwischen Bürgertum und Marxismus oder Sammlung des gesamten Bürgertums zur Abwehr der Sozialdemokratie und des Kommunismus. Mit langanhaltendem Beifall wurde Kultminister Dr. Seiffke empfangen, der eingehend über die politische Lage im Lande sprach. Den Tausch der Wahlen hat man im Reich nicht erwartet, noch weniger in Württemberg. Das Wahlergebnis brachte allen größeren bürgerlichen Parteien einen Verlust. Es darf als sicher gelten, daß von den 37 000 Stimmen der Volkspartei und den 43 000 Stimmen des Christlichen Volksdienstes, also von 80 000 Stimmen, mindestens 50 000 von der Bürgerpartei herrühren. Als Hauptursache der großen Abwanderung in neue Parteien oder ins radikale Lager nannte der Redner das im Volk als bittere Unrecht empfundene Aufwertungsgesetz. Es soll aber durchaus nicht in Abrede gestellt werden, daß auch die württembergische Landespolitik, namentlich in manchen Kreisen der Beamtenschaft Unzufriedenheit verursacht hat. Der Redner besprach dann die hinreichend bekannten Verhandlungen über die Regierungsbildung. Die verlegende Art, wie gleich nach den Wahlen vonseiten der Volkspartei verfahren worden ist, trägt allein die Schuld daran, daß es zu keiner Einigung kam. Zu Einzelfragen führte der Redner aus: Die jegliche Einführung des achten Schuljahres auf dem Lande würde den Bauern in eine revolutionäre Stimmung treiben. Die Lehrerbildungsfrage ist nur eine Geldfrage. Wenn der Landtag Mittel bewilligt, so fällt der Lösung dieser Frage nach dem Ruf der Preußen oder Bayerns nichts im Wege. Die Folge ist eben eine höhere Einstufung der Lehrer in der Gehaltsordnung. Die dadurch entstehenden Mehrkosten werden in Württemberg wohl 10 Millionen betragen. Da sich das Zentrum für die Bildung einer Rechtsregierung entschied, wofür es ihm das Land danken muß und einmal danken wird, so war es für die Rechte ganz unmöglich, in Opposition zu treten. Um eine Mehrheitsregierung zu erreichen, hat die Rechte, obwohl sie die fürstliche bürgerliche Fraktion ist, auf Wunsch des Redners auf den Staatspräsidenten verzichtet. Wenn trotz dieses Entgegenkommens die Rechtsregierung schließlich scheitern sollte, so kann die Rechte mit ruhigem Gemüthe vor die Wähler treten. Hierauf sprach Rechtsanwält Dr. Schott über die Lage der Partei im Reich. Er führte u. a. aus, daß das Streitobjekt Monarchie-Republik zurzeit, wo uns das politische Handeln vom Versailles Vertrag vorherbestimmt ist, von untergeordneter Bedeutung sei. Wir würden dem monarchischen Gedanken einen schlechten Dienst erweisen, wollten wir jetzt auf die Einführung der Monarchie drängen. — Die sich anschließenden Reden trachten die Wiederwahl von Reichsrat Hugel in Stuttgart als Landesvorsitzenden und die von Rechtsanwalt Dr. Schott als Stellvertretenden Landesvorsitzenden.

Der Krieganleihefandal

Berlin, 10. Okt. Neben der Untersuchung des Krieganleihebetruges läuft das Disziplinarverfahren, das gegen Regierungsrat Dr. Steiger eingeleitet wurde. Man wirft ihm vor, daß er sein Amt mißbraucht habe, um für sich geschäftliche Transaktionen vorzunehmen. Ferner sieht man ein Vergehen gegen die Bestimmungen für die Beamten darin, daß er sich für die Societe des mines d'or eingeleitet habe, als deren Vertreter der holländische Börsemakler van dem Sienlamp aufgetreten ist, van dem Sienlamp soll, so erklären die Vertreter der holländischen Gruppe, an Dr. Steiger einen offenen Scheck in Höhe von 32 000 Mark gegeben haben, bei dem das Datum nicht ausgefüllt war. Dr. Steiger soll den Scheck zahlbar gemacht und tatsächlich das Geld abgehoben haben. Jetzt ist ein Zivilprozeß im Gange, um diese 32 000 Mark wieder zurückzuerhalten.

Zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung für Reichsangestellte

Berlin, 10. Okt. Im Reichsfinanzministerium wurde mit den am Reichsangestelltenvertrag beteiligten Angestelltenorganisationen ein Abkommen über eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Reichsangestellten unterzeichnet. Nach dem Inhalt dieses Abkommens sollen den berufsunfähigen Angestellten oder deren Hinterbliebenen Zuschüsse zu den gesetzlichen Ruhegeldern oder Hinterbliebenenrenten gewährt werden. Die Zusatzversorgung der Angestellten erfolgt im Rahmen der Angestelltenversicherung. Das Abkommen tritt mit dem 1. November 1928 in Kraft. Für den Zusatzversicherten Angestellten werden entsprechend höhere Beiträge an die Angestelltenversicherung abgeführt.

Konkordatsverhandlungen

Berlin, 11. Okt. Die Verhandlungen über eine Vereinbarung zwischen dem preussischen Staat und der Kurie über das Verhältnis von Kirche und Staat werden, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, den Gegenstand einer Kabinettsbildung bilden. Während, wie gemeldet, gegen die Errichtung dreier neuer Bistümer, die erhebliche Dotationen erfordern würden, von Regierungsseite aus Einwendungen erhoben werden, ist man, dem Blatt zufolge, aneinander geneigt, neben dem bisher bestehenden preussischen Erzbistum Köln zwei neue Erzbistümer, nämlich Breslau und Paderborn zuzugestehen. Ein weiterer Punkt der Verhandlungen ist die Bischofswahl, die durch das Domkapitel erfolgt. Von der Kurie wird anscheinend die Beteiligung der Kapitelwahl und die Ernennung des Bischofs durch den Papst angestrebt, wobei eine Anhörung der Staatsregierung vor der Ernennung gedacht ist. Eine Einigung ist hierüber noch nicht erzielt. Was endlich die Schulfrage betrifft, so soll in der fraglichen Formel eine Bezugnahme auf die Bestimmung des Artikels 146, Abs. 2 der Reichsverfassung enthalten sein, aber zugleich zum Ausdruck gebracht werden, daß mit dieser Bezugnahme irgend eine Verpflichtung für den Staat nicht begründet wird.

England für die Veröffentlichung des Marinekompromisses

London, 10. Okt. Das Foreign Office teilt mit: Nachdem die Antwort der italienischen Regierung auf die englisch-französischen Vorschläge zur Beschränkung der Marinerüstungen in London eingetroffen ist, sind nunmehr die Äußerungen aller Mächte, denen die Vorschläge unterbreitet worden waren, eingegangen. Es besteht deshalb kein Grund mehr, warum die wichtigsten dieser Dokumente nicht veröffentlicht werden sollten. Sie werden infolgedessen zu diesem Zweck gesammelt und veröffentlicht werden, sobald sie gedruckt sind und die erforderliche Zustimmung der anderen beteiligten Regierungen erlangt werden kann.

Mit dem Schlaf war es in der Nacht aus. Seine eigne Torheit war's, die ihm so viel zu denken und zu streiten gab. Warum hatte er sie geachtet und geliebt? Seine Braut — jetzt sprang sie bereits mit einem andern. Treulos war und blieb sie. Sie erwartete wohl, daß er hinterher spränge. Warten konnte sie! War sie so, so war er stolz, stolz, wie nur der Arme sein kann.

So lag er in all seiner männlichen Eigenwilligkeit und verurteilte sie, während Anna-Greta in ihrer Kammer sich in Schlaf weinte, wenn sie sich mit dem Förster müde getanz hatte.

Nun war man bereits mitten im Juni, und in zwei Wochen mußte das Teerholz ausgebrannt sein. Aben im Wald standen Mats und der Jungbursche und zogen den Laufgraben. Mit ihren Messern lösten sie vorsichtig die Rinde von den Tannen. Es galt, so große Stücke wie nur möglich zu gewinnen; man mußte sie von den größten Stämmen abnehmen.

Eine Tanne nach der andern wurde entkleidet, bis sie nackt und weiß im Sonnenschein da stand, während der Saft wie Milch die Stämme herunterließ. Die Sonne trodnete sie und machte sie spröde und grau. Der ganze Baum mußte sterben. Im nächsten Winter fällte man ihn zu Bauholz.

Mats glaubte, er sei selbst solch eine Tanne, des Schmutzes beraubt, fahl und dem Tode geweiht. Er war nun fertig mit der strengen Arbeit in der Frühjahrsluft. Nur noch kurze Zeit mußte er aushalten. Den ganzen gestrigen Tag hatten sie Birkenholz und Torf herbeigeschafft.

Es war das herrlichste Wetter. Die Sonne schien über die Birken, so daß sie sich dufteten, und der Schlehdorn stand schwarz und blank da und dampfte vor Wärme. Die ersten Störche flogen hoch in der Luft und entboten ein gutes Jahr. Unten im Anders-Eria-Hof war alles bereit, um auf den Waldplatz zu ziehen. Von allen Höfen der Gegend waren sie gekommen und sogar aus der weiteren Umgebung.

In der „guten Stube“ sah Mutter Brita einsam in der Morgendämmerung, um sich von all der Unruhe zu erholen. Tagelang hatten sie gebadet und gebraten, gekocht und gelotten, um Speise für all die Menschen herzurichten — böse Unruhe machte ihr Anna-Greta. Gammel-Lisa in der Sommerstube hatte ihr allerlei hinterbracht, und so hatte sie das Mädchen in Verhör genommen. Anna-Greta sagte

ihr, der Altbursche im Olsa-Hofe sei's, der immer hinter der Fensterheide der Sommerstube stünde, um mit ihr zu sprechen. Er sei der Freier. War's so, dann war ja alles gut und wohl. Und dann konnte das Mädchen bleiben, wo sie war, bis alles klar wurde.

Wenn sie aber selbst auf der Lauer stand, sah sie doch nie einen Freier kommen. So wußte sie nicht, was sie glauben sollte. Das mußte sich jetzt ausweisen. War's wirklich Erik-Olsa, der war ja ein gefeierter Mann, und es war keine Schande, mit ihm zum Pfarrer zu gehen. Aber jetzt war's bald an der Zeit, die ersten Gäste konnten kommen. Sie mußte heraus und nach dem Mädchen sehen.

Unten am Vorratshaus stand Anna-Greta und sollte Weißbrot aus dem großen Brotkasten holen, der jetzt nach dem Frühjahrsbadem proppenvoll war. Hier draußen im Vorratshause wurde alles Essen aufbewahrt. Da lag das eingeklagene Fleisch in der Tonne, und da hingen die fetten Schinken und Würste, die man nach der Herbstschlacht im Rauchfang geräuchert hatte.

Es war schummerig in dem alten Lagerraum; sie konnte die Tür nur anlehnen, da sah sie einen Schatten vor sich im Türspalt; als sie sich umwandte, stand Mats da. Er war gerade vom Walde heruntergekommen, war draungebrannt von Wind und Sonne, seine Kleider schmutzig und zerrissen. Er schaute nach ihr wie ein Bettler. Ekel und Trost ergrißen sie. Jetzt, jetzt kam er! Zu spät. Ein anderer, ein Stärkerer war gekommen und hatte sie gelehrt, was Liebe sei. Ein Mann, Mats — ein Junge war er — Schluß war's mit dem Jugendspiel.

„Aus dem Wege, Mats, laß mich durch“, sagte sie ungeduldig und stieß ihn vor sich aus der Tür.

Doch weiter kam sie nicht, denn sie war hochauf mit Brot beladen. Er sagte sie am Arm und drückte sie gegen die Wand.

„Laß mich, Junge, mein Brot wegbringen!“ schrie sie von neuem. Doch Mats hörte sie nicht. Endlich hatte er sie gefohlt. Die Rixe, sie, die ihn verlockt und umschmeißelt, sie, die Mats nachgab und wich, wenn man sie halten und greifen wollte. Jetzt stand sie hier gefangen an der Wand mit rottem Kopfe.

(Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 11. Oktober 1928.

Jungviech-Prämierung der Viehzuchtgenossenschaft Nagold

Am Mittwoch, den 10. Oktober fand in Altensteig eine Jungviechprämierung statt, die von den Züchtern der Genossenschaft recht gut besucht war. Die Teilnahme zahlreicher Landwirte an der Veranstaltung war ein Beweis des wiederauflebenden Interesses an der Viehzucht. Mit großer Aufmerksamkeit wurde nicht bloß das Richten der einzelnen Tiere verfolgt, sondern auch die erklärenden Ausführungen des Herrn Tierzuchtinspektors Dr. Walther-Herrenberg zum einzelnen Urteil des Preisgerichts. Fast jedes einzelne Tier wurde nach seinem Zuchtwert besprochen und seine Vorzüge und Mängel beleuchtet, so daß jeder der anwesenden Landwirte dies und jenes zum Nutzen der eigenen Viehzucht mit nach Hause genommen haben mag. Von besonderem züchterischem Interesse war die zuletzt gemachte Zusammenstellung der Nachkommen einiger Herdbuchfärrn, um sich ein Bild ihrer Vererbungsstreuung machen zu können. Im Einzelnen erhielten nachfolgende Tierbesitzer Preise für ihre Jungtiere: 1. Färrn: Gemeinde Gültlingen, Gutsbesitzer und Färrnhalter Seeger in Konhard, Schuhmachermeister Mast in Altensteig, eine Anerkennung erhielt Heindel in Egenhausen. 2. Kinder (1-1/2 Jahre): Müller, Mosler, Gültlingen, Schleich, zum „Sitz“, Garweiler, Kalmbach, Friedr., Garweiler, eine Anerkennung erhielt Dengler, Wagner in Schönbrunn. 3. Kinder (1-2 Jahre): Lint, Trölleshof, Kalmbach, Fr., Garweiler, Bäuerle, Zumweiler, Adam Koch, Böfingen, Philipp Krauß, Alt-Kaufra (für 2 Stück), Schmid, Spitalverwalter, Nagold, Seid, Zumweiler, Schaber, Böfingen (für 2 Stück), Kern, Schuhmacher, Böfingen, Bühler, Karl, Gültlingen, Wurster, Georg, Böfingen. 4. Kinder (über 2 Jahre): Schabie, Gaugenwald, Ruoff, z. „Köfste“, Spielberg, Lint, Trölleshof, Kaiser, Zumweiler, Philipp Hertter, Effringen, eine Anerkennung erhielten: Koch, Schreiner in Böfingen und Martin Koch, Böfingen. Das Preisgericht bestand aus den Herren Dr. Walther, Herrenberg, Veterinärarzt Schach, Rottenburg und Schultheiß Braun, Liebesberg. Der Veranstaltung wohnten auch Herr Landrat Baitinger, Gemeindevater Zimmermann, Altensteig und der Vorstand des Landw. Bezirksvereins, Kleiner, Eghausen an. Im Anschluß an das in der „Traube“ eingenommene Mittagessen wurden die Preise verteilt.

Stuttgart, 10. Okt. (Neue Verkehrsordnung.) Der erste Tag des Inkrafttretens der ortspolizeilichen Vorschrift über die Königstraße und einen Teil der Marienstraße als Straße 1. Ordnung ist fast ohne jeden Anstand vorübergegangen. Nur ganz wenige Fahrer mußten bestraft werden. Der Fahrverkehr ist flüssiger und langsamer geworden; die Verkehrsposten haben leichtere Arbeit. Der Fußgänger hat jetzt beim Überqueren der Straße wieder die Möglichkeit, beim Verlassen des Bürgersteigs einen Nebenblick über die Fahrbahn zu haben.

Geburtstag der früheren Königin. Am Mittwoch vollendete die Herzogin Charlotte zu Württemberg die normale Königin, ihr 64. Lebensjahr. In aller Stille lebt sie in Bebenhausen.

Ehrung. Die rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen hat dem Vorstand der Oberpostdirektion Stuttgart, Präsident v. Mehger, mit Rücksicht auf seine Verdienste um den organisierten Ausbau der Post- und Telegraphenverwaltung in Württemberg die Würde eines Doktors der Rechte e. h. verliehen.

Kartoffelmarke. Um den Wert der württembergischen Kartoffeln gegenüber anderen, insbesondere norddeutscher Herkunft, hervorzuheben, und um den Absatz sortenreiner, guter einheimischer Speisekartoffeln zu fördern, beabsichtigt die Württ. Landwirtschaftskammer für Speisekartoffeln mit bestimmten Eigenschaften und bester Qualität eine Kartoffelmarke einzuführen. Zugelassen sollen werden die Sorten: Schwarzwälder (Kuppinger), Böhmischer frühe gelbe, Industrie, Preußen und Hessenland, also nur gelbschleissige Sorten, für die bislang schon auf dem Markt etwas höhere Preise bezahlt wurden. Von der städtischen Bevölkerung dürfte die Einführung einer garantierten Qualitätsware (Standardware) begrüßt werden.

Sadnung, 10. Okt. (Familientragödie.) Nachts um 1.30 Uhr erschien der Gerbereimeister Otto Bräutigam auf der Polizeiwache mit der Selbstanzeige, er habe seine Frau mit dem Handbeil getötet. Bräutigam wurde sofort in Haft genommen. Seine Frau wurde mit mehreren Beilhieben über den Kopf im Bett aufgefunden und sofort ins Bezirkskrankenhaus gebracht, wo sie ihren schweren Verletzungen erlegen ist. Der Hergang der Tat soll so gewesen sein, daß der Mann um 11.30 Uhr vom Wirtshaus heimkam, jedoch nicht betrunken. Die Frau soll ihm darauf den Zutritt zum Schlafzimmer verweigert und das Bett vor die Tür geworfen haben. Er habe ihr dann gedroht, wenn sie das Bett nicht in Ordnung bringe und ihn einlasse, schlage er sie tot. Als die Drohung wiederholt vergeblich gewesen sei, habe er im Erdgeschoss das Beil geholt und nach einstündiger Streiterei schließlich die Tat ausgeführt. Die Frau gilt als freisüchtig. Der Täter ist 40 Jahre, seine Frau 34 Jahre alt. Sie sind seit drei Jahren verheiratet und haben einen dreiwerteljährlichen Knaben. Von der Tötung des Kindes sei Bräutigam durch seine Schwägerin abgehalten worden. Das Zusammenleben soll schon einige Zeit schlecht gewesen sein. Ob Mord oder Totschlag anzunehmen ist, muß die Untersuchung ergeben.

Bestellungen

auf unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ mit dem beliebten „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ können fortlaufend gemacht werden.

Kirchentellinsart, 10. Okt. (Tödlischer Unglück.) Gestern verunglückte der 26 Jahre alte verheiratete Maler Karl Rinker von Nibgarien dadurch tödlich, daß er bei der Redarbrücke ein Bierauto überholen wollte. Rinker fuhr, da es ihm zur Ueberholung nicht reichte, auf den vorderen Brückenpfeiler auf, wurde vom Rad geschleudert und dadurch so schwer verletzt, daß er nach seiner Verbringung in die chirurgische Klinik in Tübingen alsbald starb.

Geisingen 10. Okt. (Schieferei.) Am Sonntagabend gab es bei einer Tanzunterhaltung im „Röfste“ eine Schieferei infolge von Streitigkeiten zwischen auswärtigen und hiesigen Gästen. Dabei wurde ein hiesiger Pfälzer von einem der Reutlinger mit einer Browningpistole in den Fuß geschossen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zahlen, die sprechen. Auf tausend Pfälzer 160 Befugungsangehörige. 1927 wurden im besetzten Gebiet 1520 Fälle gegen Deutsche verhandelt. Es wurden 79 Jahre Gefängnis ohne Strafausschub und 15 1/2 Jahre Gefängnis in contumaciam verhängt. Geldstrafen wurden in Höhe von 37 000 Mark und über 15 000 Francs verhängt. Im besetzten Gebiet sind immer noch 3668 Privatwohnungen mit 15 241 Zimmern beschlagnahmt.

Der Schiedspruch für den niederschlesischen Bergbau. Der vom Schlichter für den Bezirk Niederschlesien gefällte Schiedspruch in Sachen der Lohnforderungen der Waldenburger Bergarbeiter ist von den Arbeitgebern abgelehnt worden.

Verstärkung des Lodzer Textilstreikes. Der große Ausstand in der Lodzer Textilindustrie ist in ein gefährliches Stadium getreten. Die Vertreter der Arbeiterchaft haben den von der Regierung gemachten Kompromißvorschlag einer Lohnerhöhung um 5 Prozent als ungenügend abgelehnt. Gleichzeitig wurde beschloffen, den Lohnkampf weiterzuführen und den Streik zu verhärfen.

Eisenbahnunfall in Südwales. Abends stießen bei Tredegar (Südwales) zwei Eisenbahnzüge zusammen. Ein Mann wurde getötet, sechs wurden verletzt.

Levines Flug Neugort—Rom verschoben. Levine, der mit zwei anderen Fliegern einen Flug über den Atlantik nach Rom unternehmen wollte, hat den Abflug mit Rücksicht auf die schlechte Witterung verschoben.

Auflösung sozialistischer Magistrate in Polen. Durch eine Verordnung des Innenministeriums sind die Magistrate von Sosnowice und Dombrowa, die aus Sozialisten bestanden, ohne Angabe von Gründen aufgelöst worden.

Schiffsunfall im Nordostseeanal. Nachts stieß im Nordostseeanal der beladene belgische Dampfer „Charbomine“ mit dem nach Westen fahrenden Bremer Dampfer „Ostaria“ zusammen. Dabei wurde der Dampfer „Charbomine“ hinter dem Maschinenraum getroffen, so daß er nach kurzer Zeit sank. Die achtköpfige Besatzung wurde gerettet.

Gerichtssaal

Münchener Totschlagstragödie

München, 10. Okt. Vor dem Schwurgericht München begann die Verhandlung gegen den 20jährigen Studierenden der Schauspielkunst, Werner Hinz, wegen Totschlags, begonnen an der Frau eines Münchener Rechtsanwalts in der Nacht vom 14. zum 15. Februar in einer Münchener Weinstube. Der Angeklagte hatte die Rechtsanwältin während eines Künstlerfestes in Schwabing kennengelernt und ein Liebesverhältnis mit ihr begonnen. Nach einer mit der Frau verbrachten Nacht kaufte er sich einen Revolver und irrte am Tage planlos umher. Am Abend erschoss er die Frau in einer Münchener Weinstube. Nach dreiwertelstündiger Peroration fällt das Gericht folgendes Urteil: Hinz ist schuldig eines Verbrechens des Totschlags und wird unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu vier Jahren Gefängnis abstrafbar neben Monate Untersuchungshaft verurteilt. Wegen Mordverdachts wurde Haftfortdauer angeordnet.

Ein ungetreuer Obersekretär

Stuttgart, 10. Okt. Mit einem nicht alltäglichen Fall hatte sich das erweiterte Schöffengericht in Stuttgart zu befassen. Wegen Untreue und Unterschlagung war der 50 Jahre alte verheiratete Obersekretär Konrad Rieder von Stuttgart angeklagt. Dieser war im Jahre 1914 Schultheiß in Bamoldshausen, wo er sich damals schon eine Verlehlung im Amt zuschulden kommen ließ, und wegen Amtsentziehung eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten erhielt, außerdem wurde ihm die Fädigkeit, ein öffentliches Amt zu bekleiden, aberkannt. Trotzdem wurde er schon bald darauf bei verschiedenen hiesigen Vereinen in Stuttgart, arbeitslos losar an der Kasse selbst, beschäftigt und im Jahre 1923 zum Obersekretär in sachobener Stellung mit einem Monatsgehalt von 400 M. ernannt. In seiner letzten Fädigkeit beim Steueramt in Stuttgart ließ er sich nun wieder mehrere Verlehlungen zuschulden kommen, indem er von einigen Bekannten, die ihm das Geld zur Begleichung ihrer fälligen Steuer zu treuen Händen übergeben hatten, veruntreute. Der Schaden, den er dadurch angerichtet hat, beläuft sich auf rund 14 000 M. Für diese neuerlichen Verlehlungen erhielt er jetzt eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 3 Monaten, wobei der Angeklagte sofort in Haft genommen wurde. Außerdem wurde ihm die Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Bermischtes

Der vorige König von Dänemark war einmal inognito in Amsterdam. Da ließ sich ein Bürger bei ihm melden und war einfach nicht abzuweisen. Der Mann hatte auf irgend eine Weise die Anwesenheit des Königs erfahren und überschüttete ihn mit Belegen dafür, daß er aus vergangenen Jahrhunderten her mit ihm verwandt sei. Schließlich ließ ihn der König vor sich kommen und sagte: „Herr Vetter, ich habe Gründe, mein Inognito zu wahren. Tun Sie mir den Gefallen und wahren Sie mir gegenüber das Ihre!“

Juwelen in den Fingernägeln

Amerika mit seiner verhältnismäßig jungen Kultur und dem oft noch bedeutend jüngeren Reichtum seiner Einwohner ist das Land der bisweilen recht geschmacklosen Bizzarrien und Seltsamkeiten. Namentlich die Gattinnen der Dollarherrscher und die Bühnenkünstlerinnen können sich z. B. nicht genug darin tun, wahre Anhaufungen der kostbarsten Schmuckstücke in der eigenartigsten Weise zur Schau zu tragen. Den Rekord in dieser Beziehung hält wohl zurzeit eine bekannte amerikanische Tänzerin, Miss Titania Ruthers in Neugort. Die Künstlerin erfreut allabendlich in dem vornehmsten Vergnügungsetablissemment ihre zahlreichen Bewunderer mit den anmutigen Bewegungen ihrer juwelenüberhäften Hände. Nicht nur, daß die Handgelenke mit kostbaren Armbändern und die Finger einschließlich des Daumens mit zahlreichen Ringen geschmückt sind — sie trägt auch auf den Handrücken mit feinen Ketten besetzte, edelsteinbesetzte Schmuckketten. Die Fingernägel aber sind durchbohrt, und von jedem hängt, ebenfalls an winzigen Ketten, ein fast erbsengroßer Brillant herab. Die beiden Hände der Tänzerin allein repräsentieren so in ihrem vollen Schmuck einen Wert von mehreren Millionen. Die Mode, sich Diamanten in die Fingernägel einsetzen zu lassen, existiert übrigens in Amerika schon längere Zeit, nur ihre Anordnung als lose baumelndes „Anhängel“ ist eine Erfindung der Künstlerin und findet viel Anklang bei den reichen Wüthgängerinnen, die mit ihren zarten Fingern feinerlei Arbeit zu verrichten brauchen.

Handel und Verkehr.

Börsen

Berliner Börse vom 10. Okt. Der Reichsbankausweis per 6. dieses Monats wurde als normal angesehen und konnte keinen Einfluß auf die Tendenz gewinnen. Wechsel und Lombards hatten eine Abnahme um 272 Millionen erfahren, die Notenbestände verringerten sich um 235 Millionen und die Deckung besserte sich, beeinflusst durch die weitere starke Goldzunahme um 90 Millionen. Die feste Haltung einiger Spezialwerte konnte nicht verhindern, daß stärkere Kursrückgänge eintraten. Im Verlaufe wurde es einseitig schwächer, der weitere Rückgang bei Harpener, ein Beilehvorfall in Drenkheim und 6- bis 7prozentige Verluste in Wertpapieren wie Polaphon und Salzdetfurth vermittelten allgemein härter. Devisen angeboten, der Dollarkurs war von Großbankseite besonders gedrückt, das Pfund lag international weiter fest. Geldmarkt unverändert.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 10. Okt. Weizen märk. 212-215, Roggen märk. 207-210, Gerste 231-251, dto. 202-212, Hafer märk. 199-204, Mais waggontfrei ab Hamburg 218-220, Weizenmehl 26.75-30, Roggenmehl 27-30, Weizenkleie 15, Weizenmelasse 16.30-16.60, Roggenkleie 15-15.25, Raps 328-330, Vitorienbohnen 42-50. Allgemeine Tendenz: matt.

Frankfurter Börse. Weizen 12.20-14, Dinkel 10-11, Gerste 12.40 M. — Heidenheim: Rernen 12.30-12.60, Weizen 11.70, Gerste 12.60 M. — Riedlingen: Weizen 11.40-11.70, Roggen 11.50-12, Gerste 12.90, Hafer 12-13 M. — Riedlingen: Weizen 13.50, Roggen 12, Gerste 13-13.20, Weizen 11.50 M.

Märkte

Schweinepreise. Aler: Milchschweine 24-35, Käufer 61 bis 67 M. — Grekinglingen. Milchschweine 22-37 M. — Riedlingen Milchschweine 20-33 M. — Schuffentied: Ferkel 30-37 M.

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 10. Okt. Zutrieb: 5 Ochsen, 106 Jungstiere, 10 Kühe, 96 Kälber, 213 Schweine. Preise: Ochsen a 40-48, Jungstiere a 45-50, b 42-45, Kühe a 28-32, b 22-25, Kälber a 70-72, b 65-68, Schweine a 70-81, b 75 bis 77, c 65-71 M. Marktverlauf: Kälber und Schweine beliebt.

Ulmer Schlachtviehmarkt vom 9. Okt. Zutrieb: 6 Ochsen, 14 Färrn, 9 Kühe, 11 Kinder, 133 Kälber, 247 Schweine. Preise: Ochsen 40-52, Färrn a 40-42, b 34-38, Kühe b 28-32, c 18 bis 20, Kälber c 50-52, b 40-48, Kälber a 65-68, b 62-64, Schweine a 72-74, b 65-70 M.

Stuttgarter Viehmarkt auf dem Nordbahnhof vom 10. Okt. Seit 8. Oktobe. sind 54 Wagen neu zugeführt und zwar aus: Württemberg 13, Italien 19, Schweiz 18, Oesterreich 7, Frankreich 1. Nach auswärtig sind 29 Wagen abgegangen. Preis wagenweise für 10 000 Rgr. von 1650-2050 M. und zwar für Ochsen aus Italien 1650-1730, aus den übrigen Ländern 2000-2050 M. im Kleinverkauf 9.50-10.90 M. für 50 Rgr.

Obstpreise. Salingen: Mostobst: Äpfel 10.50-11, Birnen 5-7, Wealdbirnen 11-12.50 M. — Herrenberg: Tafelobst 12-17, Mostobst 8.50-9.50 M. Steinobst 17-18 M. — Tübingen: Mostobst 10.50 M. — Winnenden: Tafelobst 14 bis 18, Mostobst 9-10.20, Zwetschgen 20 M.

Obstpreise. Salingen a. N.: württ. Obst 10.50-11 M. — Hall: Zwetschgen 12-15, Mostobst 9-10, Tafeläpfel 12-13, Tafelbirnen 15 M. — Kirchheim u. T.: Mostobst 10-12 M. — Reutlingen: Birnen 9-10, Äpfel 11, Mostobst auf dem Güterbahnhof 10.50 M.

Altensteig, 11. Okt. (Vieh- und Schweinemarkt.) Dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 31 Paar Ochsen, Preis 900-1400 M. pro Paar, 26 Kühe, Preis 280-500 M. pro Stück, 10 Kalbinnen, Preis 450-600 M. pro Stück, 33 St. Jungvieh, Preis 200-450 M. pro Stück. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 98 Paar Milchschweine, Preis pro Paar 28 bis 66 M., 14 Stück Läuferchweine, Preis pro Stück 45-75 M. Handel beim Vieh etwas flau, beim Schweinemarkt lebhaft.

Wein

Berichtsnachrichten. In Reimsheim 10. Badenheim geht die Lese der Portugieser dem Ende zu. Qualität und Quantität beiderseitigen Reifegrades 78-85 Grad. Die Weinräumer rechnen mit einem Ertragspreis von 330 bis 370 M. — In Schözach 10. Reifegrade hat die Frühlese vom Reifegrade begonnen. Quantum zirkt 900 Hektoliter. — In Jaberfeld 10. Badenheim wurden einige Verkäufe abgeschlossen zu 325 M. pro 3 Hektoliter. — In Haslingen wurde der Beginn der Weinlese auf 15. Oktober festgelegt.

Grafgartach, 10. Okt. Mit der Lese des Frühgrawäches wird hier jetzt begonnen. Die allgemeine Weinlese schließt sich dann in den nächsten Tagen an. Wein kann vom 15. Oktober an geerntet werden. Es ist heuer ein sehr gutes Ertrags zu erwarten.

Mehingen, 10. Okt. Der Beginn der Weinlese wird hier weitmöglichst hinausgeschoben und voraussichtlich auf 15. Oktober festgelegt werden, um die gute Witterung dem jetzt schon vorzüglichen Reifegrad der Trauben weiterhin zugute kommen zu lassen. Der Stand der Weinberge ist sowohl hinsichtlich der Bestäubung als der Menge und Gesundheit der Trauben ausgezeichnet. Der Ertrag der sorgfältig gepflegten Weinberge, südliche Berglagen mit guten Sorten, ist zu 3500 Hektoliter geschätzt. Befruchtung ist lohnend.

Walheim, 10. Okt. Die Weinlese ist in vollem Gange. Die Trauben sind vorzüglich und liefern einen edlen Tropfen. Vorrat 1500 Hektoliter, kann von Ende der Woche an gefloht werden.

Berichtsnachrichten. In Bessigheim hat die Lese am Montag begonnen. Bei den bisherigen Verkäufen von Frühgrawäches hört man Preise von 360 bis 400 M. — In Kirchheim a. N. wurde verschiedenes bestellt ohne festen Preis. Der Wein wird vorzüglich.



Beste Nachrichten.

Schweres Brandunglück im badischen Schwarzwald
 Bellingen, 10. Okt. In dem benachbarten Obereschach brach gestern Abend ein schweres Brandunglück aus. Der Gasthof zum Schweizerhof, der mitten im Dorf gelegen ist, brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Fahrnisse konnten zum größten Teil gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt. Heute nachmittag brach schon wieder in einem wenige Meter entfernten Doppelwohnhause Feuer aus, das sich mit so unheimlicher Schnelligkeit verbreitete, daß nur das Vieh gerettet werden konnte. Brandstiftung wird vermutet.

Ein deutscher Biermaster überfällig

London, 10. Okt. Der deutsche Biermaster „Gustav“, der am 25. Mai mit 25 Mann Besatzung und einer Ladung Weizen den australischen Hafen Geelong verließ, versuchte Samstag Nacht in den Hafen von Cork einzulaufen, ging jedoch infolge des schlechten Wetters wieder in See, nachdem er einen Lotsen an Bord genommen hatte. Er wurde Sonntag vormittag um 10 Uhr 30 Minuten von einem Kohlendampfer 15 Seemeilen östlich von Queenstown gesichtet, seither hat man von dem deutschen Segler nichts mehr gehört. Man nimmt jedoch an, daß sich der Kapitän entschlossen hat, einen Hafen im englischen Kanal anzulaufen.

Eine österreichische Spionage-Affaire

Wien, 10. Okt. Blättermeldungen zufolge ist gegen drei frühere Offiziere, die der Spionage für einige Nachbarstaaten, sowie verschiedener Affenfälle beschuldigt werden, Anklage erhoben worden. Die Verhandlung vor den Schöffen dürfte mit November stattfinden. Die drei Angeklagten sind der 31jährige Versicherungsagent Reindl, der pensionierte 40jährige Oberleutnant Johann Hanika und der 34jährige Reisende Gerhardt Kurt Müller, der nach dem Krieg im Kriegsministerium als Vertragsbeamter beschäftigt war.

Keine Abrüstung in den Vereinigten Staaten

San Antonio auf Texas, 10. Okt. In einer Rede erklärte Kriegsfeldmarschall Javis, die Regierung beabsichtige nicht, die nationale Verteidigung wegen der kürzlich erfolgten Unterzeichnung des Kellogg-Paktes in irgend einer Weise einzuschränken. Weil sie aufrichtig wünsche, dem Weltfrieden zu dienen, denke sie nicht daran, die Sicherheit der gegenwärtigen und der kommenden Generation zu gefährden.

Stürmisches Wetter in Italien

Rom, 10. Okt. In ganz Italien herrscht heute überaus stürmisches Wetter. In Rom richtete der Sturm vielfach Bauhöfen an, darunter ein Wasserrohrbruch bei der Garibaldi-Brücke. Die Züge Rom-Mailand erlitten Verspätungen wegen Unterbrechung der elektrischen Stromzuführung infolge Reißens der Drähte, das der Sturm ver-

urachte. In Südtalien sind zugleich vielfach Wolkenbrüche niedergegangen.

Burschen heraus!

Berlin, 11. Okt. Gestern Nacht kam es, nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“, auf dem Marktplatz in Marburg an der Lahn zu schweren Ausschreitungen einer Gruppe von etwa 20 betrunkenen Studenten, die mit Autohufen, Pfeifen und fürchterlichem Lärm in das Rathaus einzudringen versuchten. Nachdem einige der jungen Leute verhaftet worden waren, wurde der Lärm und die Ruhe „Burschen heraus“ für die Anwohner dermaßen unerträglich, so daß sie zur Selbsthilfe griffen und Wasserkrübel über die Studenten ausgoßen. Als auch das nichts fruchtete, zog eine Garde der Marburger Bürger mit Knütteln und Besenstielen gegen die Studenten zu Felde. Bei der schweren Schlägerei, die nun einsetzte, wurde eine Reihe von Studenten und Bürgern erheblich verletzt.

Natürliches Wetter für Freitag

Unter dem Einfluß von Randstörungen einer über England liegenden Depression ist für Freitag vorwiegend bewölkt und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baur, Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

KÖNIG DER KÖNIGE

Unterzeichnete suchen für sofort

ca. 40—50 000

handgemachte
Zäfer-
schindeln

Angebote sehen entgegen
Gebrüder Maß,
 Zimmermeister,
 Klosterreichenbach.



Prima tiefdunklen,
hochgradigen
Spanier
 empfohlen billigt
Berg & Schmid
 Nagold.

Altensteig
 Heute sind frisch eingetroffen:



Fisch-Filet, bratfertig
 1 Pfd. 70 ¢

Schellfisch, 2—3 Pfd.
 1 Pfd. 50 ¢

echte Kieler Büdlinge
 1 Pfd. 50 ¢

bei
Chr. Burghard jr.
 Wart

Kalbin
 88 Wochen trächtig verkauft
 Friedr. Hartmann

Viktor Stäbler
 Pfarrer

Anna Stäbler
 geb. Koch

Vermählte

Wart Rohrdorf

11. Oktober 1928

Effringen—Wart, den 10. Okt. 1928.

Todes-Anzeige.



Freunde und Verwandte machen wir die überaus schmerzliche Mitteilung, daß unsere innigstgeliebte Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Betsch

geb. Stoll

infolge eines Unglücksfalls, nach schwerem Leiden am Dienstag Abend 6 Uhr verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: Gotthilf Betsch mit Kindern
 Die Eltern: Michael Stoll und Katharine Stoll geb. Köhler.
 Der Bruder Johannes Stoll.

Beerdigung Freitag nachm. 1/2 Uhr in Effringen.

Jahrepläne sind zu haben in der
 W. Kieker'schen
 Buchhandlg., Altensteig

Aktenmappen
Brieftaschen
 empfiehlt die
W. Rieker'sche Buch- u. Schreibwarenhandlg.



Tarnverein Altensteig
 Am kommenden Samstag, 13. Oktober 1928, abends 1/9 Uhr findet im Lokal die jährliche

Hauptversammlung

mit üblicher Tag-ordnung statt, zu deren zahlreichem Besuch die aktiven und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen werden.
 Der Ausschuß.

Altensteig-Dorf; den 10. Okt. 1928.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die Mitteilung, daß unser lieber Vater und Großvater

Karl Hartmann

alt Hirschwirt

Dienstag Nacht 1 Uhr im Alter von 71 Jahren von seinem langen, schweren Leiden erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Der Sohn: Karl Hartmann zum „Hirsch“.
 Beerdigung Freitag nachmittag 1/3 Uhr.

Mietsverträge
 empfiehlt die
 W. Kieker'sche Buchhdlg.
 Jüngerer, solides
Mädchen
 in gute Familie nach auswärts sofort gesucht.
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Täglicher Zinsberechner

Hilfsmittel zur leichten und raschen Berechnung von Zinsen von C. G. Weichold.
 Preis M. 1.80.

Zu haben in der
W. Kieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

